1. SPRACHE

Die moderne Forschung findet primär auf Englisch statt. Nach Möglichkeit sollte die HA auch auf Englisch geschrieben werden. Dabei sind Muttersprachlerkenntnisse nicht gefragt, der Text muss aber auf jeden Fall verständlich und sprachlich durchdacht sein. Deutsch ist natürlich auch möglich. Ferner ist auch evtl. die HA in Russisch oder Polnisch möglich (nach Absprache mit dem Dozenten).

Keine persönliche Eindrücke oder Bewertungen (z.B. „…die Schönheit und der Reichtum des Dialekts…"; „Das zweite Kapitel wird das Umfangreichste sein") sondern nur objektive, wissenschaftlich überprüfbare Aussagen.

Immer dieselben Begriffe verwenden, Synonymie vermeiden, z.B. „… Subjektagreement mit dem Verb findet dann statt … Wenn jedoch das Verb keine Kongruenz hat…" ist schlecht. Wenn Sie *Kongruenz* als Fachbegriff benutzen, dann benutzen sie nur diesen Terminus und nicht *Agreement*.

Begriffe bei der ersten Erwähnung gerne kursiv.

Die für die Arbeit **wichtigsten Begriffe müssen immer vorher alle definiert sein**: wenn Sie über *Kasus* schreiben, müssen Sie *Kasus* definieren; wenn Sie über *Genus* schreiben, müssen Sie *Genus* definieren.

Kein publizistischer Stil, vgl. „Mit dem ersten Schrei eines neugeborenen Kindes beginnt in gewisser Weise der lange Weg des Spracherwerbes" (publ.) vs. „Wie XYZ (2001: 34) gezeigt hat, löst der erste Schrei eines neugeborenen Kindes den Spracherwerb aus." (wiss.). Alle Aussagen müssen untermauert sein.

2. AUSFORMULIERUNG

Die Darstellung muss **logisch und stringent formuliert** sein, d.h. keine inneren Widersprüche enthalten (z.B. „Mein Fokus ist auf dem deutschen und dem tschechischen Dialekt der schlesischen Sprache" – ein deutscher Dialekt ist immer ein Dialekt des Deutschen, *per definitionem*; auch ein Tschechischer Dialekt ist immer ein Dialekt des Tschechischen).

Alle Aussagen müssen begründet sein: entweder durch logische und nachvollziehbare Argument und Beispiele und/oder durch das Zitieren der Fachliteratur, in der diese Aussagen bereits gemacht wurden.

Fundiertes und eigenständiges Verständnis der zu behandelnden Forschungsfragen wird im Text deutlich (= Sie haben sich viel mit dem Thema auseinandergesetzt und viel darüber nachgedacht und gelesen).

Daten und Methodologie werden umfassend, sachverständig und genau erklärt.

In der Besprechung der Forschung zum Thema sollen folgende Punkte berücksichtigt werden: die relevanten Forschungsansätze klar dargestellt; Unterschiede und Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Ansätze im Hinblick auf die Fragestellung dargestellt; Herangehensweisen sachkundig (ggf. kritisch) eingeordnet.

3. THEMAWAHL

Man soll nicht zu viel auf sich nehmen, also am besten keine großen Themen nehmen (z.B. Aspekt im Russischen) sondern eher ein kleines, **sehr überschaubares Thema** (z.B. Der Ausdruck der Habituellen Handlung im Präsens durch den Aspekt im Russischen). Die Größe des Themas spielt ja bei der Bewertung keine Rolle. Dafür, dass man bei der Größe spart, sollte man sein „kleines" Thema aber sehr gut kennen und das auch in der Arbeit zeigen.

4. INHALT UND GLIEDERUNG

Es ist wichtig, dass die Arbeit strukturiert ist. Man kann für sich auch feinere Gliederung machen, die dann später gelöscht wird. Das hilft den Gedankenfluss zu strukturieren und organisieren. Eine mehr als dreiteilige Gliederung (also 1.1.1) ist eher nicht empfehlenswert (also nicht 1.1.1.1 oder 1.1.1.1.1).

Gliederung: bitte immer die drei Hauptteile beachten:

> 1. Einleitung:
> **Die Einleitung dient dazu die frühere Forschung zum Thema kurz darzustellen sowie auch das Verhältnis der größeren Forschungsthemen zu dem speziellen, kleinen und konkreten Thema der Hausarbeit darzustellen. Hier muss viel Literatur zitiert werden. Es muss ersichtlich sein, dass Sie im Thema wirklich belesen sind.**
>
> Hier muss der Stand der Forschung kurz dargestellt werden. Das schließt ein: die Definition der grammatischen Kategorie, um die es in der HA geht, Vergleich dieser Definition mit anderen, falls in der Literatur vorhanden. Am Ende der Einführung muss immer der Roadmap sehr kurz angegeben werden: „In dieser Studie versuche ich zu zeigen, dass XYZ. Ich gehe dabei folgendermaßen vor. Zunächst mache ich X im Kapitel 2. Dann gehe ich zur Analyse Y über (Kapitel 3) und schließlich fasse ich meine Ergebnisse im Kapitel 4 zusammen.
> Bitte vermeiden Sie hier (und auch anderswo) persönliche Eindrücke. Auch gehört in eine wissenschaftliche Arbeit die Besprechung nicht, warum man dieses und nicht ein anderes Thema gewählt hat, und welche Vorlieben man in der Sprachwissenschaft hat.
>
> Bitte keine allgemeine und triviale Einleitung in das Thema „für Laie". Z.B. beim Thema Spracherwerb bitte nicht allgemeine Gedanken wie „Sprachen sind viel zu erlernen", „manche Menschen erlernen nur eine Sprache in der Kindheit, andere hingegen mehrere", usw.
>
> 2. Daten(erhebung): Dieses Kapitel ist optional (bei Korpusstudien obligatorisch). Hier müssen die Daten vorgestellt werden: woher sie kommen, wie sie erhoben wurden, usw.
> 3. Der eigentliche Teil der Untersuchung: Hier erfolgt Ihre Analyse der Daten, die in Detail und logisch aufgebaut sein muss.
> 4. Schlussfolgerungen: Dieser Teil soll die wichtigen Resultate, die man erzielt hat, noch einmal hier kurz zusammenfassen, evtl. sie mit der existierenden Forschung kurz kontrastieren und evtl. Verbesserungsbedarf und weitere Forschungsaufgaben zum Thema vorschlagen.

Teil 1 ist also nur ein Präludium und Teil 3 die Wiederholung. Der Teil 2 ist somit der wichtigste Teil.

Allgemeine Hinweise:

- bei vielen, insbesondere viel in der Literatur besprochenen grammatischen Erscheinungen ist es ratsam, dass man éin spezielles Modell in der Literatur aussucht, und darin arbeitet. Die anderen Modelle / Vorschläge sollen kontrastiv erwähnt werden. Zum Beispiel beim Aspekt müsste man sich die wichtigsten Konzepte aus éiner Quelle nehmen. Diese Konzepte müssen am besten in der Einführung definiert werden (insbesondere, wenn man den Eindruck hat, dass die Termini in der Literatur unterschiedlich gebraucht werden).
- für das selbe Konzept soll man immer nur éin Label benutzen (also nicht einmal *Kasus*, einmal *Fall* schreiben). Unterschiedliche Labels sind nur dann berechtigt, wenn man darunter auch unterschiedliche Konzepte meint.

5. Beispiele

Transliterationsregel finden sich hier: https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/slavistik/Mitarbeiter/Buncic/translit.pdf
Alle Beispiele müssen kursiv sein. Alle nicht-englischen bzw. nicht-deutschen Beispiele müssen transliteriert, übersetzt und glossiert werden. Die Glossenliste (Leipzig Glossing Rules) findet sich hier: https://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/Glossing-Rules.pdf). Wenn man dort die erforderliche Glosse nicht findet, dann kann man sie selbst entwerfen, indem man die jeweilige Kategorie sinnvoll abkürzt. Wichtig ist bei den Glossen, dass man konsequent immer die gleichen Glossen verwendet und eigens entworfene Glossen im Abkürzungsverzeichnis erklärt, z.B. „PFV – perfektiv“.

Alle Beispiele müssen wie folgt formatiert sein: transliteriert, Nummerierung (diese wird im Fließtext für den Bezug zu den Beispielen verwendet), Angabe der Sprache, Angabe der Quelle des Beispiels, das Beispiel selbst muss kursiv und immer transliteriert sein, die Übersetzungen in den Glossen müssen immer in der Wörterbuchform angegeben werden (z.B. im Infinitiv, Nominativ), die Übersetzung immer in Anführungsstrichen, vgl.:

(1) Standardrussisch (eigenes Wissen)
U *menja* *bolit* *golova.*
bei 1.SG.GEN schmerzen.PRS.3SG Kopf.NOM.SG
‘Ich habe Kopfschmerzen.’

(2) Standardrussisch (Huumo 2010: 719)
Ja *vypil* *vody*
1SG trinken.PFV.PST.M.SG Wasser.GEN.SG
‘Ich habe Wasser getrunken.’

(3) Standardrussisch (Kettunen 1938: 3)
Veličie *gor* *poražaet*
Größe.NOM.SG Berg.GEN.PL erstaunlich_sein.PRS.3SG
‘Die Größe der Berge ist erstaunlich.’

6. Literatur zitieren

Bitte NUR sprachwissenschaftliche Literatur heranziehen und zitieren, beispielsweise kein Duden (Wikipedia nur vergleichend mit der sprachwissenschaftlichen Literatur).

Aus der Hausarbeit muss ersichtlich werden, dass man zum Thema wirklich belesen ist. Je nach Thema gibt es natürlich unterschiedlich viel Forschung, die man berücksichtigen kann. Die Zahl der zitierten Werke sollte in etwa jedoch nicht unter 10 Titeln sein. Es muss aus der Arbeit auch ersichtlich sein, dass man sich mit mindestens zwei davon sehr gründlich auseinandergesetzt hat.

Es gibt unterschiedliche Formate, wie man die Literaturreferenzen im Text genau gestaltet (z.B. (Huumo 2010: 125) oder (Huumo 2010, 125)). Wichtig ist, dass man die Literaturreferenzen im gesamten Text einheitlich formatiert. Geben Sie immer die Seitenzahl an.

(Früher hat man die Literaturreferenzen in den Fußnoten angeführt. Diese Praktik ist nicht mehr aktuell in der Sprachwissenschaft und sollte vermieden werden.)

Die kyrillischen Namen werden immer transliteriert, lateinisch angegeben

Beispiel für die Literaturliste (die am Ende der Hausarbeit stehen muss)

Huumo, Tuomas. 2010. Nominal aspect, quantity, and time: The case of the Finnish object. *Journal of Linguistics* 46(1). 83–125.

Kettunen, Lauri. 1938. *Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung*. Lexica Societatis Fenno-Ugricae V. Helsinki.

Kiparsky, Paul. 1998. Partitive case and aspect. In Miriam Butt & William Geuder (eds.), *The projection of arguments. Lexical and compositional factors*, 265–307. Stanford: CSLI Publications.